KINDERLAND

Freundesbrief des Albert-Schweitzer-Verbandes der Familienwerke und Kinderdörfer

03 I 2013

Freude am Lernen will gelernt sein ...

TITELTHEMA
Lausitzer Haus des Lernens

LEBEN IM KINDERDORF
Ich helfe mit!

AUS UNSERER ARBEIT
Offene Ganztagsschule

ALBERT SCHWEITZER
KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE

Inhalt

03 **LEBEN IM KINDERDORF**
Ich helfe mit!

04 **TITELTHEMA**
Lausitzer Haus des Lernens

06 **ALBERT SCHWEITZER**
Unser Kinderdorf auf den Philippinen

07 **PORTRÄT**
Alexandra Brehm-Westhoff, neue Kinderdorfmutter

08 **IM BLICK**
Lernförderung im Silentium
09 Neues aus Waldenburg
Von A wie Algebra bis Z wie Zeugnis

10 **BEGEGNUNG**
Annabelle lernt schreiben

11 **BUNTE SEITE**
Frau Pöhlmann, eine von uns

12 **AUS UNSERER ARBEIT**
Ganztagsschule in Bayern
13 Lerntherapie in Sachsen-Anhalt

14 **BLITZNACHRICHTEN**
Kurz berichtet

15 **DANKESCHÖN**
Mit Ihrer Hilfe

Liebe Leserinnen und Leser,

die Weichen für ein erfolgreiches und zufriedenes Berufsleben werden schon sehr früh gestellt. Nötige Kompetenzen erwerben wir bereits während der Kindheit. Alle Kinder in den Albert-Schweitzer-Kinderdörfern haben negative Erfahrungen in ihrem jungen Leben gemacht, die sie in verschiedensten Bereichen beeinträchtigen. Dadurch entsteht gerade für diese Kinder ein zusätzlicher Förderbedarf, damit sie die Zukunft eigenständig meistern können.

Zum offiziellen Presseauftakt des neuen Erscheinungsbildes der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke weilte ich im Kinderdorf Steinbach bei Dresden. Wie auch bei früheren Besuchen war ich sehr beeindruckt von der Arbeit im Kinderdorf. Die Mädchen und Jungen bekommen Sicherheit, Geborgenheit, Vertrauen und vor allem Liebe – das ist entscheidend.
Mit meinem Engagement möchte ich dazu beitragen, die wichtige Arbeit der Kinderdörfer zu unterstützen. Ich habe in meinem Leben selbst erfahren, wie wichtig es ist, den Rückhalt und die Unterstützung einer Familie zu haben.
Geben auch Sie bitte weiterhin den Kindern und Jugendlichen die nötige Perspektive durch ihre Unterstützung!
Ich wünsche Ihnen Gesundheit, Frohsinn und eine schöne Zeit.

Ihr Roland Kaiser
Botschafter der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke

Ich helfe mit!

MANUELA HERRMANN, Kinderdorf Baden-Württemberg

Kinderdorf-Kinder in Waldenburg helfen den Hausmeistern und machen sich bei kleinen Reparaturen nützlich. Spielerisch erproben sie so Interessen und Fähigkeiten. Nützlicher Nebeneffekt: Das Verantwortungsbewusstsein wächst und ihr Selbstbewusstsein wird gestärkt.

Lässig wirft Tobias den Rasenmäher an und nimmt den Rasen im Garten der Nachbarn in Angriff. „Der ist schon zu hoch, er muss dringend gemäht werden.“ Tobias und sein Bruder Florian haben einen geschärften Blick für solche Dinge, sie kümmern sich regelmäßig um den Feinschnitt des Rasens im Kinderdorf. Doch nicht nur den Rasen pflegen die beiden Jungs, sie – und einige andere Kinder – helfen regelmäßig den Hausmeistern bei der Arbeit. Ihre Mithilfe wird geschätzt, das spüren die Kinder. Den Stolz darüber kann man Ihnen förmlich an der Nasenspitze ablesen.

Nebenan macht auch Florian eine kleine Pause von den Hausaufgaben und springt beim letzten Feinschliff an der Reifenschaukel ein. Er hilft, die Schrauben fest zu ziehen und reicht das nötige Handwerkszeug.

Ein ganz normaler Tag in Waldenburg: Die Haustechniker haben viel zu tun, die Kinder im Kinderdorf helfen mit. Beide Seiten profitieren davon – die Kinder üben freiwillig praktische Dinge, sammeln erste Erfahrungen in Sachen Arbeit und spüren, was ihnen Freude macht. Kleiner aber bedeutsamer Nebeneffekt: Die Kinder lernen den Wert von Mobiliar und Spielanlagen kennen. Die Haustechniker hingegen können ihr handwerkliches Wissen weitergeben.

Für Tobias und Florian ist die Mithilfe bei den Haustechnikern fester Bestandteil der Woche. Sie denken mit und wissen, wann sie mit anpacken können. „Morgen helfen wir beim Kleidersäcke wegbringen“, erinnert Florian Hausmeister Jochen Fischle. Holger Klewer, Leiter der Haustechnik, sieht nur Vorteile darin: „Die Kinder bekommen so einen praktischen Bezug zur Arbeit und zu kleineren Reparaturen. Sie gehen sehr pfleglich mit dem Mobiliar und den Spielsachen um. Ich führe das unter anderem auf die freiwillige Mithilfe bei der Haustechnik zurück“, so Klewer.

Tobias hilft dem Haustechniker Jochen Fischle regelmäßig bei der Arbeit

Lausitzer Haus des Lernens

DR. HOLGER WAHL, Geschäftsführer des Familienwerkes Brandenburg

Eine Grundschule in Trägerschaft eines Albert-Schweitzer-Familienwerkes ist gegenwärtig noch etwas Besonderes. Im Lausitzer Haus des Lernens lassen wir uns vom ethischen Leitbild Albert Schweitzers leiten und folgen dem Grundsatz, möglichst allen Kindern optimale Lern- und Betreuungsbedingungen zu schaffen.

Inzwischen sind wir eine Ganztagsschule und eine vom Land Brandenburg zertifizierte „Gesunde Schule“. Doch was bedeutet Lernförderung für alle und was ist das besondere an unserer Schule?

Der wöchentliche Vorschultag

Damit der Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule für Kinder leichter zu bewältigen ist, bieten wir im Haus des Lernens einen Vorschultag an. Für zwei Stunden pro Woche kommen die zukünftigen Erstklässler an unsere Schule und lernen dort gemeinsam mit den tatsächlichen Erstklässlern. Hier eignen sie sich neue Anforderungen spielerisch und doch unter realen Unterrichtsbedingungen an. In regelmäßigen Beobachtungseinheiten während des wöchentlichen Aufenthaltes können wir so frühzeitig unterschiedliche Lernvoraussetzungen, Begabungen und Neigungen erkennen. Wichtige Voraussetzung für die spätere optimale Förderung.

Lernförderung für alle

Wir haben zwei besondere Fächer eingerichtet, die es nur an unserer Grundschule gibt: das Fach „Sozialpraktisches Lernen“ (SPL) und das Fach „Wir lernen Lernen“ (WiLL). Beide werden jeweils wöchentlich für je eine Unterrichtsstunde erteilt.

Beim Kochen trainieren die Kinder soziales Verhalten

Sozialpraktisches Lernen

Das Fach SPL soll eine „Brücke“ zwischen dem Fachunterricht und der Praxis schlagen, um erworbenes theoretisches Wissen auch praktisch anwenden zu können. Das heißt, dass Themen aufgegriffen und praktiziert werden, zu denen im sonstigen Unterricht oft die

nötige Zeit fehlt. So geht es beispielweise um das Erlernen von normgerechtem Verhalten im Straßenverkehr oder Zahngesundheit in Verbindung mit dem Besuch einer Zahnarztpraxis.

Im Fach SPL spielt außerdem das Üben von Verhaltensweisen wie Hilfs- und Kooperationsbereitschaft, soziale Sensibilität, Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit, Toleranz und Höflichkeit eine große Rolle. Die Kinder trainieren beispielsweise soziales Verhalten in der Gruppe und ihren Mitschülern gegenüber oder sie üben gewaltfreie Streitkultur innerhalb der Klasse.

Wir lernen Lernen

Im Fach WiLL werden die Schülerinnen und Schüler durch gruppenorientierte und individuelle Lernunterstützung gefördert. Es geht darum, innerhalb einer zusätzlich im Stundenplan vorgesehenen Übungsstunde das Lernen zu lernen, einschließlich der Schaffung optimaler Arbeitsbedingungen. Dazu gehören zum Beispiel in Klasse 1 das richtige Packen des Ranzens, in allen Klassen das Vermitteln verschiedener Lern- und Lesestrategien und ab Klasse 5 das Erlernen vielfältiger Methoden für den Fachunterricht.

Aktive Elternmitwirkung

Ein Wesensmerkmal unserer Schule besteht darin, dass die Eltern tatsächlich aktiv am Schulgeschehen teilnehmen können. Das geschieht vor allem in der Arbeitsgemeinschaft Schulprogramm, die regelmäßig monatlich zusammenkommt. Zu ständigen Themen der Arbeitsgemeinschaftssitzungen gehören Aspekte der Optimierung von Lernbedingungen für die Kinder, die Vorbereitung von schulischen Veranstaltungen und die Öffentlichkeitsarbeit.
Unsere freie Schule ist inzwischen zu einem festen anerkannten Bestandteil der Schullandschaft in der Region geworden.

Kitakinder in der Schule. Wie geht das?

Unser Kinderdorf auf den Philippinen

ANNETT HÄSSLER, Albert-Schweitzer-Verband

„Wer die Ärmsten dieser Welt gesehen hat, fühlt sich reich genug zu helfen.“ Albert Schweitzer war zeitlebens zwischen den Kontinenten unterwegs. Grenzen zu überschreiten entsprach dem Wesenskern seines Denkens. Sein humanitäres Engagement war und ist Ansporn für unsere tägliche Arbeit.

Mit Hilfe vieler Unterstützer im Rahmen der Aktion „Herzensbrücken“ konnte der Albert-Schweitzer-Verband 2004 den Bau von drei Kinderdorfhäusern auf den Philippinen finanzieren. 62 Jungen und Mädchen haben dort auf der Insel Cebu ein neues Zuhause gefunden.

Im Auftrag des Vorstandes besuchten Heiner Koch und Margitta Behnke in diesem Frühjahr unser philippinisches Kinderdorf. Nach einem sehr herzlichen Empfang konnten sie sich sowohl von dem großen Engagement der Pädagogen als auch von den fachlichen Angeboten überzeugen. Über die stationäre Arbeit hinaus hat sich unser Mitgliedsverein als zuverlässiger Partner der Region Cebu in der Familienhilfe und Gesundheitsförderung, besonders in der ambulanten Hilfe bei häuslicher Gewalt, etabliert.

Im Kinderdorf arbeiten zwei Hausmütter und ein Hausvater, die in Vollzeit alle 62 Kinder und Jugendlichen betreuen und mit ihnen zusammen in insgesamt sechs Schlafräumen wohnen. Kinder, Betreuer und Verwaltungsangestellte leben sehr einfach. Zu den Errungenschaften des Vereins zählt, dass die betreuten Kinder und Jugendlichen drei warme Mahlzeiten am Tag und eine Schul- bzw. Berufsbildung erhalten, was auf den Philippinen nicht selbstverständlich ist. Herzlichen Dank all denen, die ihren Anteil an der Kinderdorfarbeit leisten!

Es ist uns ein großes Anliegen, weitere Unterstützungsmöglichkeiten für unsere Schützlinge auf Cebu durch Zeit- und Geldspenden oder Patenschaften zu erschließen und auf die Möglichkeit eines Praktikums oder freiwilligen sozialen Jahres aufmerksam zu machen.
Ausführliche Informationen erteilt Ihnen gerne Margitta Behnke unter Tel.: 030/206491-17

Endlich kann es losgehen!

MONE VOLKE, Kinderdorf Berlin

„Wir fühlen uns sehr wohl“, erzählt Alexandra Brehm-Westhoff. Seit sechs Wochen wohnen sie, ihr Mann Tinus Brehm und der knapp zweijährige Laurenz im ausgebauten Kinderdorfhaus in Berlin-Gatow.

Die neuen Kinderdorf-Eltern haben ihr erfolgreiches Berufsleben in der Hamburger Finanzwelt an den Nagel gehängt. Nun freuen sie sich auf sechs Kinderdorfkinder, die nach und nach einziehen.

Frau Brehm-Westhoff, wie haben Sie sich eingerichtet?

Sehr farbenfroh. Die Gemeinschaftsbereiche sind fertig und in den Kinderzimmern steht die Grundausstattung. Gemeinsam mit den Kindern wollen wir dann ihre Zimmer individuell gestalten.

Die neuen Kinderdorfeltern mit ihrem Sohn Laurenz

Konnten Sie sich auf Ihre zukünftigen Kinder vorbereiten?

Luca haben wir zweimal in der Kriseneinrichtung besucht und uns mit seinen Betreuern unterhalten. So kennen wir seine Vorlieben und seinen bisherigen Tagesrhythmus. Und wir wissen, was der Vierjährige gerne isst, aber auch welche Probleme er hat. Seine beiden jüngeren Schwestern Jana und Lina haben wir auch schon zweimal bei ihrer Bereitschaftspflegemutter besucht. Morgen kommen sie zum „schnuppern“ zu uns.

Heute ist Ihr erstes Kinderdorfkind eingezogen. Wie war das?

Als wir heute Morgen zu Luca in die Kriseneinrichtung kamen, wusste er Bescheid und saß erwartungsvoll auf gepackten Koffern. Wir hatten ihm übers Bett ein Plakat gehängt, auf dem er die letzten Tage ankreuzen konnte. Zuhause haben wir ihn mit Luftballons empfangen. Er hat sich schnell wohl gefühlt, toll mit Laurenz gespielt und auch schon seine neue Oma kennengelernt. Voller Freude entfuhr es ihm: „Heute Nacht bleibe ich bei Euch!“

Wie geht es nun weiter?

In den nächsten Wochen kommen zwei weitere Geschwisterkinder. Wir werden schauen, welche Bedürfnisse die Kinder haben. Sie sollen sich Schritt für Schritt an uns, das Haus und die Umgebung gewöhnen. Ich freue mich jedenfalls auf einen vollen Tisch.

Lernförderung im SILENTIUM®

PATRIK GROLL, Schulsozialarbeiter in der Sunshinehouse gGmbH

Silentium ist ein lateinisches Wort und bedeutet so viel wie Stillschweigen. Für die Schützlinge der Kinder- und Jugendheime „Klostermühle“ und „Haus am Wald“ bedeutet es noch viel mehr.

Das SILENTIUM® ist eine Zeit, in der es für die Kinder darum geht, Hausaufgaben zu erledigen und das Wissen weiter zu stärken, damit sie für kommende Schultage gut gerüstet sind. Jedes Kind hat einen eigenen ruhigen Arbeitsplatz, mit all seinen Schulmaterialien. Die Kinder und Jugendlichen arbeiten jeweils montags und donnerstags eine Stunde und am Freitag eine halbe Stunde an ihren Aufgaben. In den Ferien findet kein SILENTIUM® statt. Dann ist Zeit zum Erholen und Entspannen.

Ehrlich gesagt ist diese Stunde nicht unbedingt die beliebteste, man könnte ja stattdessen besser Fußball spielen, Musik hören, sich mit Freunden treffen oder andere schöne Dinge unternehmen. Trotzdem ist diese Zeit sehr wichtig für die Kinder und Jugendlichen. So bedeutend, dass regelmäßig sogar Lehrer das SILENTIUM® besuchen und hier mit den Kindern die Hausaufgaben besprechen, für Arbeiten lernen oder sie sogar auf eine Prüfung vorbereiten. Schon vielen Kindern und Jugendlichen ist es so gelungen, ihre Noten zu verbessern oder ihren Schulabschluss zu absolvieren.

Die Sunshinehouse gGmbH, Tochterunternehmen des Kinderdorfes Thüringen, bietet als freier Träger der Kinder und Jugendhilfe stationäre Hilfen wie die Heime „Klostermühle“ und „Haus am Wald“ an.

Im Silentium können die Kinder ihre Hausaufgaben in Ruhe erledigen

Gerade Kinder in stationären Einrichtungen der Jugendhilfe haben oft Defizite in der Schule und Probleme im schulischen Leistungsverhalten. Um dies ausgleichen zu können, wird in der Sunshinehouse gGmbH für jedes Kind ein individueller Förderplan erarbeitet. Auf diesem Weg unterstützen die Erzieher jedes Kind möglichst effektiv – so auch durch das SILENTIUM®.

Von A wie Algebra bis Z wie Zeugnis

INKA PETERS, Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern

Hausaufgaben fallen bei sechs Kindern immer an! Referate in Geographie oder Lernen für Biologie… Und eines muss man ganz klar eingestehen: Mathe der 8. Klasse verlangt jedem Erwachsenen, der schon an die 30 Jahre selbst kein Schüler mehr ist, alles ab! Auch das ist Alltag im Kinderdorfhaus.

Ob Förderschüler oder Gymnasiast, allen Kindern von der Einschulung bis zum Abitur muss man bei der Hausaufgabenbetreuung gerecht werden. Die Kinderdorfmutter teilt sich mit ihren Kollegen diese anspruchsvolle Hilfestellung für jedes Kind. Es gibt feste Zeiten und eine Einteilung, wer mit wem lernt. Manchmal muss der Kinderdorfvater ganz praktisch Physik erklären, z. B. den Lastenaufzug.

Doch was brauchen Kinder eigentlich zum Lernen? Haben sie den Kopf frei fürs Lernen? Die Pädagogen wissen, dass es für traumatisierte Kinder besonders schwer ist, den Schulalltag zu überstehen. Nach der Schule brauchen sie eine „Auszeit“, um neue Kraft zu schöpfen. Essen, Musik hören, über den Tag sprechen und dann erst ist der Kopf wieder frei. Zu den Lernschwächen einiger Kinderdorfkinder kommen oftmals Aufmerksamkeitsstörungen und emotionale Instabilität hinzu. Sie brauchen oft die Kinderdorfmutter für sich ganz allein, um ihre Aufgaben bewältigen zu können. Hier steht das Lernen eher an zweiter und die Nähe an erster Stelle. Sie wollen über ihre Sorgen reden, die in der Familie oder Schule begründet sind: Gab es dumme Kommentare von Mitschülern, die ganz tief gingen? Nöte bei den leiblichen Eltern? Wie will man für Mathe lernen, wenn man nicht weiß, wann Mutti wieder aus der Psychiatrie entlassen wird?

Hausaufgabenzeit im Kinderdorf

Hausaufgabenzeit ist mehr als nur Lernen. Hut ab vor den Kinderdorfmüttern, die beides zugleich vermögen: Hausaufgaben von Klasse 1 bis 12 und Seelen trösten – rund um die Uhr!

Annabelle lernt schreiben. Und lesen!

KATHRIN SANDERHOFF, Kinderdorfmutter im Kinderdorf Dresden

Kennen Sie das Wort „wisbat“? Nein? Bestimmt haben Sie es schon einmal gehört. Aber Sie wissen natürlich, dass es nicht so geschrieben wird wie man es vielleicht manchmal nachlässig daher nuschelt. Annabelle weiß es noch nicht. Sie geht erst ein Jahr in die Schule. Die Vorfreude auf die Schule hielt sich bei ihr in Grenzen. Aber schreiben wollte sie lernen. Am besten so schön verschnörkelt und voller Schwung wie die Erwachsenen es tun.

Nun gibt es verschiedene Wege und Methoden, Kindern das Lesen und Schreiben beizubringen. In Annabelles Klasse wird – wie an vielen anderen Schulen auch – Buchstabe für Buchstabe gelernt. Erst M und I und das dazugehörige Wort Mimi, dann kommt das A dazu, und die Kinder können schon Mama lesen und in Druckbuchstaben schreiben; und so weiter und so fort. Und die vielen anderen Wörter? Kann man die auch schreiben? Es dauerte nicht lange und Annabelle hatte das System erkannt. Zu jedem gesprochenem Laut gehört ein Buchstabe.

Seitdem schreibt Annabelle. Sie schreibt früh, mittags, abends im Bett heimlich unter der Decke. Sie schreibt Wörter, Sätze, Einkaufslisten, die Titel all ihrer Bücher, Liedtexte, Tagesabläufe, Tischkarten, Wochenpläne, Briefe, Geschichten… Sie schreibt mit Bleistift, Füller, Fineliner. Sie schreibt alle vorhandenen Zettel voll. Kann man es hinterher nicht lesen, ist sie enttäuscht und wird manchmal wütend. Aber sie lernt dabei auch, wie wichtig es ist, sich an die gängigen Schreibregeln zu halten und dass nicht jedes Wort so geschrieben wird, wie man es gerade vor sich hin nuschelt. Und sie lernt lesen!

Annabells Schreibkünste

„Eine von uns“

Alexandra Pöhlmann

Feen sind geisterhafte, mit höheren Kräften begabte Fabelwesen, steht im Lexikon.
Wir meinen, das ist eine treffende Beschreibung für unsere Kollegin Alexandra Pöhlmann. Sie wirkt wie ein guter Geist im Hintergrund. Immer freundlich und „nach Kräften“ bedient sie das Spendertelefon, die nimmermüde Tastatur des Computers und Besucher im Uslarer Kinderdorf. Sie erledigt die vielfältigen Aufgaben nicht nur „begabt“, sondern „fabelhaft“. Sie ist eben unsere gute Fee in der Spenderbetreuung.
Schön, dass Sie bei uns sind, liebe Frau Pöhlmann.

Die neue Freianzeige des Albert-Schweitzer-Verbandes

TERMINE

BRANDENBURG:
15. Oktober 2013
Eröffnung der Tafelräume in Cottbus mit dem Botschafter der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke Roland Kaiser

BAYERN:
27. Oktober 2013, 18 Uhr
St. Jakobus Kirche Bad Endorf, Kreis Rosenheim
Verleihung des Albert-Schweitzer-Preises 2013 und Theateraufführung – Eine europäisch-afrikanische Hommage an Albert Schweitzer „Ich bin Leben, das leben will“

IMPRESSUM
Herausgeber: Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.
Friedrichstraße 95, PB 86, 10117 Berlin
Telefon: 030-20649117, Telefax: 030-20649119
verband@albert-schweitzer.de
www.albert-schweitzer-verband.de
V.i.s.d.P.: Wolfgang Bartole
Redaktion: Wolfgang Bartole, Margitta Behnke, Jörg Grabowsky, Annett Häßler, Thorsten Kunz, Cornelia Piekarski, Frank Richter, Mone Volke, Manuela Herrmann
Druck/Layout: Offizin Scheufele Druck und Medien GmbH & Co. KG, Stuttgart
Das Heft erscheint ¼-jährlich und wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

KINDERMUND

Benny, 5 Jahre, schnauft beim Fahrradfahren: „Ich kann nicht mehr. Ich habe schon Katermuskeln!“

ZUM ÜBEN

Sudoku: Jede Zeile, jede Spalte und jedes Teil-Quadrat muss die Ziffer Eins bis Neun enthalten, natürlich immer nur einmal.

				1				2
		3	4			9		
				8				4
	9	8		2		1		
					6		8	
	4				5			9
								5
	3		7				9	
	1	9			8		6	

Ein Tag in der Offenen Ganztagsschule

IRMGARD LOCHNER, Familienwerk Bayern

Mike ist elf Jahre alt und geht seit diesem Schuljahr auf das Gymnasium Geretsried. Er besucht die „Offene Ganztagsschule“ des Familienwerkes Bayern. Seine Eltern sind berufstätig, und für die Familie ist es gut, dass Mike am Nachmittag von ausgebildeten Pädagogen betreut wird.

Hausaufgabenzeit in der Offenen Ganztagsschule

Was ist die Offene Ganztagsschule? Ich besuche Mike am Nachmittag und lasse sie mir zeigen. Mike kommt nach Unterrichtsschluss in die Räume der Offenen Ganztagsschule. Er wird von den Betreuern nett empfangen. Dann packt er seine Brotzeit aus und stärkt sich erst einmal. Er könnte auch in der Mensa zu Mittag essen. Danach ist erst einmal freie Zeit, jeder kann sich aussuchen, was er gerne machen möchte: die Sonne genießen, sich in einen Comic vertiefen, basteln oder malen …
Mike spielt am liebsten Tischtennis, Fußball oder Volleyball. Er ist wirklich sehr sportlich!

Ab 14.30 Uhr erledigen die Schüler ihre Hausaufgaben. In dem großen Klassenzimmer herrscht einigermaßen Ruhe, denn sonst kann man sich nicht konzentrieren.
Mike ist gerne mit seinen Freunden in der Nachmittagsbetreuung, aber: „Den Montag mag ich nicht so gerne. Erst Schule, dann die Nachmittagsbetreuung. Und danach muss ich gleich in die nächste Schule, da gebe ich meinem kleinen Bruder Nachhilfe. Danach muss ich schnell nach Hause gehen und mich umziehen, weil dann Fußballtraining ist.“ Ein wirklich langer Tag!

Die Offene Ganztagsschule beinhaltet nach dem Unterricht ein zusätzliches, freiwilliges Nachmittagsprogramm. Pädagogen gestalten die Freizeit, helfen bei den Hausaufgaben und haben immer ein offenes Ohr. Das Familienwerk Bayern bietet an 16 Schulen Offene und Gebundene Ganztagsschule sowie Nachmittagsbetreuung an.

Schule? Da kriegt mich keiner hin!

STEFFEN HÄMMERLING, Leiter der lerntherapeutischen Gruppen im Familienwerk Sachsen-Anhalt

Seit 2001 gibt es im Heilpädagogisch-therapeutischen Kinder- und Jugendhaus Lüttgenziatz lerntherapeutische Gruppen. Hier lernen Schüler, die in den Strukturen der öffentlichen Schulen gescheitert sind. Die Gründe sind eine Kombination aus emotionalen Problemen, chronifizierten Verhaltensauffälligkeiten, psychiatrischen Störungsbildern und Lernschwierigkeiten.

Unsere Schützlinge haben das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit verloren. Ihre erreichte Klassenstufe entspricht selten dem Leistungsstand, der großen Förderbedarf offenbart.
So vielfältig die Ursachen der schulischen Probleme, so individuell feinfühlig, dosiert fordernd muss unsere Arbeit sein. Die Schüler sollen Vertrauen entwickeln, sich einlassen, die Schule nicht als „Feind“ erleben und die eigene Leistungsfähigkeit wieder spüren. Die stärkste Motivation sind Lob und gute Zensuren. Der Schultag wird täglich bezüglich der Leistung und Selbststeuerung reflektiert und honoriert.
Wenn wir unseren Unterricht abwechslungsreich gestalten, z. B. durch gemeinsames Bohren eines Brunnens, Anlegen eines Schulgartens, Drehen von Lehrfilmen geht es dabei auch um das Gefühl angenommen zu sein, durchzuhalten – um Stolz und Freude am eigenen Handeln und Lernen.
Schrittweise führen wir die Schüler an den Stoff ihrer Klasse heran. Dazu halten wir engen Kontakt zu den verschiedenen Schulen unserer Region. Nun folgen erste Stunden in der Regelschule, wobei der Umfang stetig ausgebaut wird. Die Mehrzahl unserer Schüler hat jetzt eine Lernperspektive entwickelt, wieder Freude in der Schule und es ist Zeit, den Erfolg mit einer Urkunde zu würdigen. „Schule? Na klar! Ich kann das!“

Gemeinsam geht es besser

Kurz berichtet

SACHSEN:
Im April besuchte Schlagerstar Roland Kaiser unser Kinderdorf in Steinbach. Die Kinder führten ihn durch ihr Kinderdorf, zeigten ihre Bibliothek, das Therapiepferd, die Wohnhäuser und ihre Kinderzimmer. Natürlich waren auch Autogramme von Roland Kaiser reichlich gefragt. Vielen Dank für die Einladung zum Konzert im August in Dresden!

Stolz zeigt Celina Roland Kaiser ihre Schulhefte

SACHSEN-ANHALT:
Das traditionelle Tischtennisturnier wurde in diesem Jahr in der siebenten Auflage vom Geschwister-Scholl-Heim in Zerbst organisiert. Alle Einrichtungen spielten um einen Wanderpokal, der jährlich verteidigt wird. Gewinner des begehrten Pokals 2013 ist das Kinder- und Jugendhaus in Merseburg. Dazu unsere herzlichsten Glückwünsche! Ein großes Lob und Dankeschön an die Organisatoren.

THÜRINGEN:
Dauerregen und Hochwasser haben auch im Kinderdorf Erfurt Spuren hinterlassen. Das Wasser bahnte sich den Weg zu einem Kinderdorfhaus und lief in das Untergeschoss. Inzwischen konnten aber alle Wasserschäden beseitigt werden. Wir danken ganz herzlich allen Helfern für ihren Einsatz.

Das Kinderdorf in Erfurt

MECKLENBURG-VORPOMMERN:
Nach einem Wasserrohrbruch war der Innenhof des Kinderdorfhauses in Wolgast nicht mehr nutzbar. Nun sind die Bauarbeiten geschafft und Jules Traum, das Fahrradfahren zu lernen, geht in Erfüllung. Und das in einer sicheren Umgebung.

Der Innenhof des Kinderdorfhauses Wolgast war eine einzige Baustelle

NIEDERSACHSEN:
Einige Familien des Kinderdorfes in Alt Garge leben in den Außenstellen in bester ruhiger Lage. Sie waren aber durch das zweite Jahrhundert-Hochwasser stark gefährdet, denn sie liegen direkt hinter dem Deich. Der Elbhof wurde zur Sicherheit im Erdgeschoss komplett geräumt. Mehrere tausend Helfer verteidigten die Deiche. Glücklicherweise blieb alles trocken.

Mit Ihrer Hilfe

SACHSEN:
Die Mitarbeiter des C.E.P.-Anlagenbau waren zum „Frühjahrsputz“ im Kinderdorf aktiv. Die Grünanlagen sind gepflegt, die Holzbauteile frisch gestrichen, die Fußballtore haben neue Netze. Attraktion für die Kinder war der Bagger, der den großen Kompostplatz umschichtete. Sogar Spiele für die Kinder und ein deftiges Mittagessen gab es. Ein rundum gelungener Einsatz, für den wir uns herzlich bedanken.

„Frühjahrsputz“ und alle helfen mit

BRANDENBURG:
Im Monat Mai erhielt die Tafel des Familienwerkes Brandenburg ein neues Kühlfahrzeug.
Wir bedanken uns recht herzlich bei Mercedes Benz, Lidl, Erik Weber Immobilien GmbH, Pressevertrieb Cottbus und Energie Cottbus für die Unterstützung.

Fahrzeugübergabe an die Tafel

RHEINLAND-PFALZ/ SAARLAND:
Die Damen der Frauenhilfe Altendiez informierten sich zum Tag der offenen Tür über die Arbeit unserer Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung und übergaben gleich noch eine Spende an den Vorsitzenden Klaus Zell. Auf diesem Weg möchten wir der Frauenhilfe Altendiez für ihre treue Unterstützung seit der Eröffnung unseres Hauses in Diez im Jahr 2001 danken!

MECKLENBURG-VORPOMMERN:
Zum 80. Geburtstag übermittelt der Vorstand des Albert-Schweitzer-Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern e. V. herzliche Glückwünsche an Gründungsmitglied und Förderer Wolfgang Woy. Wir danken ihm für sein jahrelanges Engagement zusammen mit seiner Frau und wünschen weiterhin viel Gesundheit!

VERBAND:
Wir danken unserer Botschafterin Monique Egli Schweitzer sehr herzlich für ihre langjährige und vielseitige Unterstützung. Das Kinderdorf Thüringen freut sich über ihre aktuelle Spende, die für therapeutische Spielgeräte verwendet werden konnte.

Monique Egli Schweitzer liest Kinderdorfkindern vor

ALBERT SCHWEITZER
KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE

Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.
Friedrichstraße 95, PB 86
10117 Berlin

Tel.: (030) 20 64 91 17
verband@albert-schweitzer.de
www.albert-schweitzer-verband.de

Ansprechpartnerin: Margitta Behnke

Bitte helfen Sie mit!

Besonders wirksam helfen Sie mit einer Einzugsermächtigung. Wir beraten Sie gern.

Bank für Sozialwirtschaft Berlin
Konto 3 391 001
BLZ 100 205 00

MITGLIEDSVEREINE IM VERBAND

Albert-Schweitzer-Kinderdorf e.V. in Baden-Württemberg

Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V.

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk Brandenburg e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk e.V. Niedersachsen

Albert-Schweitzer-Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.

Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Sachsen e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk Sachsen-Anhalt e.V.

Albert-Schweitzer-Kinderdorf und Familienwerke Thüringen e.V.

Zum Weltkindertag am 22. September 2013 erwarten wir Willi Weitzel am Potsdamer Platz in Berlin. Er wird uns zum Thema „Kochen gehört zum Familienleben“ tatkräftig unterstützen.